

# Das Asisi-Panometer in Leipzig

Projektwoche vom 06.07.-08.07.2015

Der Neologismus „Panometer“ setzt sich aus den beiden Worten Gasometer und Panorama zusammen. Die Gasometer, die in vielen europäischen Städten noch heute vorhanden sind



und oft als Galerien oder Konzertsäle Verwendung finden, waren Lagergebäude für alle Arten von Stadtgasen, die zum Ausgleich von Schwankungen in der städtischen Gasversorgung errichtet wurden. Diese Rundbauten standen nach den Achtzigerjahren, in denen neue Technologien gefunden wurden, die die Aufgabe der Gasometer wirtschaftlicher übernehmen konnten, leer und wurden dem Verfall überlassen.

Yadegar Asisi erinnerten die bröckelnden Mauern an einen Trend des 19ten Jahrhunderts.



Die Panoramahäuser, die in vielen Städten großflächige und detailreiche Gemälde zur Schau stellten, waren durch den Triumph des Kinos dem Vergessen anheimgefallen.

Asisi und sein Team nutzten nun, Mitte der Neunzigerjahre, erstmals Computertechnologie, um wieder großflächige und statische Bilder zu erzeugen, die die schon vorhandene Bausubstanz der Gasometer in eine Art neuzeitliches Panoramahaus verwandelte. Die Idee des Panometers war geboren.

Panoramahaus verwandelte. Die Idee des Panometers war geboren.



Die Bilder selbst haben indes mehr mit einer Fotografie gemein, als mit einem Gemälde, was auch daran liegt, dass alle menschlichen Akteure der Szenerien tatsächlich Darsteller sind, die sich in eigenen Kostümen gemäß der Vorgaben Asisis fotografieren ließen. Die entstandenen Drucke sind die weltweit größten transportablen Bilder überhaupt und werden im Licht speziell gewählter Lampen präsentiert, die alles Gezeigte noch sehr viel realistischer und plastischer erscheinen lassen, als es ohnehin schon der Fall ist. Die Künstler unterlegen ihre Ausstellung mit speziellen Geräuschen und Musik, die die Zeit und die Stimmung der Bilder untermauern. So sind es in der Stadtansicht Leipzigs im Jahre 1813 ein Kirchenchor und das gelegentliche Donnern von Kanonen, die die visuellen Eindrücke begleiten. Die gewaltige Fotomontage zeigt eben jenen Tag des genannten Jahres, in dem der Feldherr Napoleon geschlagen aus der Festungsstadt fliehen und sie den Alliierten überlassen muss. Überall in den Straßen sind verwundete Soldaten und Pferde zu sehen sowie zurückgelassenes französ-

Die Bilder selbst haben indes mehr mit einer Fotografie gemein, als mit einem Gemälde, was auch daran liegt, dass alle menschlichen Akteure der Szenerien tatsächlich Darsteller sind, die sich in eigenen Kostümen gemäß der Vorgaben Asisis fotografieren ließen. Die entstandenen Drucke sind die weltweit größten transportablen Bilder überhaupt und werden im Licht speziell gewählter Lampen präsentiert, die alles Gezeigte noch sehr viel realistischer und plastischer erscheinen lassen, als es ohnehin schon der Fall ist. Die Künstler unterlegen ihre Ausstellung mit speziellen Geräuschen und Musik, die die Zeit und die Stimmung der Bilder untermauern. So sind es in der Stadtansicht Leipzigs im Jahre 1813 ein Kirchenchor und das gelegentliche Donnern von Kanonen, die die visuellen Eindrücke begleiten. Die gewaltige Fotomontage zeigt eben jenen Tag des genannten Jahres, in dem der Feldherr Napoleon geschlagen aus der Festungsstadt fliehen und sie den Alliierten überlassen muss. Überall in den Straßen sind verwundete Soldaten und Pferde zu sehen sowie zurückgelassenes französ-

# Das Asisi-Panometer in Leipzig

Projektwoche vom 06.07.-08.07.2015



sisches Kriegszeug, Falkonette und Versorgungswagen. Die überfüllten Straßenzüge erscheinen beinahe begebar zu sein und ebenso realistisch wirken die überall zu sehenden Brände und die zugehörigen Rauchsäulen, die den Himmel über der Stadt vernebeln. Der Betrachter kann, um das Bild in seiner Gänze wahrzunehmen, auf einen fünfstöckigen Stahlurm steigen. Oben angekommen steht er perspektivisch auf dem Dach der Leipziger Thomaskirche, von wo aus er in alle Richtungen in die Fenster der Bürgerhäuser, in die prächtigen Gärten, Nischen und Hauptstraßen blicken kann.

Auch der Horizont lässt den Eindruck entstehen, man blicke in eine wirkliche Landschaft und nicht auf ein menschengemachtes Bild. Asisi und sein Team haben viele ähnliche Ausstellungen in anderen Städten installiert, die häufig ähnliche historische Stadtblicke, oft aber auch Naturlandschaften portraituren. Die „Leipzig-1813“-Ausstellung wird noch bis zum September 2015 zu sehen sein, danach weicht sie einem neuen Projekt der Künstlergruppe, in dem das Great Barrier Reef auf die gleiche Weise zum „Leben“ erweckt wird. Die nächste Ausstellung entsteht derzeit in Rouen, wo der Betrachter in die Zeit Jeanne d’Arcs zurückversetzt werden wird.

Insgesamt empfanden wir, die 12. Klassenstufe, die Exkursion nach Leipzig als sehr gelungen und wiederholenswert. Sie war nicht nur informativ, sondern auch ein richtiges kleines Abenteuer für alle Beteiligten. Zudem regt die Exkursion dazu an, weitere Asisi-Panometer und -Ausstellungen - auch auf eigene Faust - zu besuchen.